

Torf ersetzen - damit die Moore nicht verschwinden

Autor(en): **Mühlethaler, Beatrix**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **67 (1992)**

Heft 6: **Aussenräume**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Torf ersetzen – damit die Moore nicht verschwinden

Immer noch plündern wir die Hochmoore, um Torf für unsere Gärten und Pflanzenerden zu gewinnen. Das sollte sofort ein Ende haben, denn es gibt heute vollwertige Ersatzmaterialien, sei es zur Bodenverbesserung, sei es zum Eintopfen.

Lange Zeit war es selbstverständlich, und niemand sah ein Problem dabei: Zu schwere Gartenerde lockert man mit Torf auf. Und zum Aussäen und Eintopfen kauft man Fertigerden auf Torfbasis. Heute gibt es aber für die unterschiedlichen Einsatzorte und -zwecke geeignete Er-

Moore: Einzigartige Biotope

Im Laufe von Jahrtausenden entwickelt sich über wasserundurchlässigem Untergrund ein Moor: Im nassen Milieu, wo keine Luft vorkommt, zersetzt sich totes Pflanzenmaterial unvollständig. Über dem toten Material wachsen die Torfmoose weiter und erheben sich mit der Zeit über den Grundwasserspiegel. Ein Hochmoor entsteht. So bilden die Moose sterbend und spriessend meterdicke Torfschichten, wobei das Wachstum pro Jahr nur einen Millimeter beträgt. Moore sind extreme Lebensräume und damit sehr spezielle Biotope mit einzigartiger Flora und Fauna. Neben den Moosen wachsen hier Rosmarinheide, Moosbeeren, Zwergbirken oder der fleischfressende Sonnentau. Der Moorbläuling, ein Schmetterling, ist nur hier heimisch, und der Wiesenpieper bevorzugt Moore als Brutplatz. Wenn Moore zerstört werden, verschwinden auch sie.

Dass Hochmoore für die Erwerbs- und Hobbygärtnerei geplündert werden, ist eine Erscheinung der letzten Jahrzehnte. Früher war Torf ausschliesslich als Heizmaterial begehrt. In der Schweiz wird er heute nur an wenigen Stellen gewonnen, um so mehr wird aber importiert. 1990 waren es 89 000 Tonnen. Sie kamen hauptsächlich aus Niedersachsen und anderen Gebieten Deutschlands, ferner aus der ehemaligen Sowjetunion, Holland, den Beneluxländern, Irland, Frankreich und Finnland.



Fotos: H. Wirz

Heute gibt es Blumenerde ohne Torf zu kaufen – allerdings meist nur in Gartencentern und nicht in allen Blumenabteilungen von Grossverteilern.

satzprodukte, die Torf überflüssig machen. Das ist auch bitter nötig, zerstört doch der Torfabbau einmalige Moorlandschaften. Diese Zerstörung ist unwiderruflich, denn die Entwicklung eines Moores braucht Jahrtausende (siehe Kästen).

Bodenverbesserer

Der grösste Teil des Torfs landet zur Bodenverbesserung in privaten Gärten, öffentlichen Anlagen und Parks. Gerade für diesen Zweck lassen sich leicht Alternativen finden. Ja, sie erfüllen den gewollten Zweck sogar besser. Denn Torf mag zwar für den Moment eine Lockerung des Bodens bewirken, doch bald sind die Fasern abgebaut und vom «Bodenverbesserer» ist nichts mehr übrig.

Eine langfristige Verbesserung schwerer verdichteter Gartenböden erreicht man durch die Kombination mehrerer Massnahmen: tiefe Lockerung mit einer Grabgabel, regelmässige Kompostgaben, eventuell Beimischen von Sand. Wichtig sind auch Vorkehrungen, welche die Tätigkeit bodenlebender Kleinorganismen fördern wie Zwischensaat mit

Gründungen und Abdecken des Bodens mit Mulch. Soweit die benötigten Materialien nicht im eigenen Haus und Garten anfallen, findet man entsprechende Produkte in Gartencentern. Es handelt sich vor allem um (Rinden) Komposte und um Häcksel aus Rinden- und Holzabfällen sowie Schilfschnitt zum Mulchen.

Echter Torfersatz

Ganz neu ist ein Torfersatz aus Holzschnitzeln, die thermophysikalisch aufgefaserter und mit Stickstoff und anderen mineralischen Stoffen imprägniert werden (Torsa oder Culti-Fibre). Diese Produkte lassen sich genau wie Torf als Bodenverbesserer einsetzen. Sogar für Moorbeete sind sie brauchbar. Ebenso eignen sie sich als Abdeckmaterial (Mulch). Auch gewerbliche Staudengärtner geben Torsa nach ersten Erfahrungen sehr gute Noten: Die Stauden entwickeln in der Kompost/Torsa-Erdmischung tadellose Wurzelballen.

Torf ist Hauptbestandteil fast aller Substrate. Zusätzlich können Pflanzenerden einen geringeren oder höheren Anteil an Sand, Lehm oder Ton enthalten. Üblich ist

auch die Beigabe von chemisch-synthetischen Düngemitteln für mehrere Wochen – heute häufig als mineralische Düngemittel bezeichnet (womit die Deklaration das absatzhemmende Wort Chemie umgeht). Weniger häufig ist der Zusatz von organischen Düngemitteln, was um so lieber deklariert wird, als es bei der «grünen» Kundschaft ankommt. Die Beliebtheit von Torf hat praktische Gründe: Während Kompost je nach Ausgangsmaterial einen stark schwankenden Nährstoffgehalt aufweist, ist Torf fast nährstofffrei. Damit lässt sich zugesetzter Dünger auf die Pflanzen abgestimmt dosieren. Ein zweiter Vorteil ist die stark poröse Struktur. Während feuchte Komposterde kaum Luft enthält, sind beim Torf auch in feuchtem Zustand noch ein Teil der Poren mit Luft gefüllt. Das gewährleistet optimale Wachstumsbedingungen. Torf enthält auch kaum Unkrautsamen, und schliesslich ist er trotz seiner schweren Ersetzbarkeit billig.

Trotz all dieser Vorteile ist Torf auch in Blumenerden für Zimmer- und Balkonpflanzen ersetzbar. Allerdings gibt es erst wenige käufliche Substrate ganz ohne Torf. ÖkoHUM-Blumenerde ist eines,



Um der Zerstörung von Mooren vorzubeugen: Torf gehört nicht in unsere Gärten.

bestehend aus Rindenhumus, Gartenkompost, Toresa und Ton. Für Geranien und

stark zehrende Balkonpflanzen gibt es eine stärker aufgedüngte Variante. Bekannt ist Ricoter-Balkonerde, die sich aus Rindenkompost, Landerde und Pflanzenfasern zusammensetzt. (Mit den diversen Ricoter-Produkten verwertet die Zuckerfabrik Aarberg Wascherde und Kalk, die bei der Zuckerproduktion aus Rüben anfallen). Wer nur den Erdschwund in Töpfen und Balkonkisten ausgleichen will, braucht kein neues Substrat zuzugeben. Kompost eignet sich zu diesem Zweck genauso (hauseigener oder einer der diversen käuflichen Komposte). Am schwierigsten ist der Ersatz von Torf in der gewerblichen Setzlingsanzucht. Diverse Versuche sind aber im Gang. Vor allem der Bio-Landbau arbeitet darauf hin, Torf in der Substratmischung für Presstöpfe zu vermindern und durch Kompost zu ersetzen.

Infoblätter sind erhältlich für je Fr. 2.–. Senden Sie Ihre Bestellung mit einem frankierten Antwortcouvert B5 und dem Betrag in Marken an: KONSUM & WIRTSCHAFT, Postfach, 8037 Zürich.

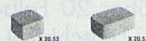
Neue Gartenideen für Traumgärten



X 35 - X 42 (Bild 1)
Gehwegplatten Wählen Sie aus der grossen Vielfalt Ihre Favoriten: Stärken: 4 und 5 cm. Formate: 40 x 40, 50 x 25 cm, 50 x 50 cm, 60 x 40 cm, 100 x 50 cm und 100 x 100 cm. Oberflächen-Strukturen: glatt, abgerieben, sandig-reinigt oder Waschlatten. Sie erhalten Gehwegplatten in vollkantige und gefaserte Ausführung.



X 20.5 (Bild 2)
Piazza-Sicker-Pflastersteine In Parks und grossen Gärten lässt er Bäume und Pflanzen atmen und leitet Selbst wenn er über dem Wurzelbereich geflüstert wird, ist die natürliche Bewässerung garantiert. Seine Kanten sind gerundet, die Farben grau oder braun.



X 30.1 (Bild 3 und 4)
Piazza Gestalten Sie mit dem Klassiker unter den Pflastersteinen Ihre Umgebungen nach Lust und Laune. Z. B. gerade Flächen, Kreise und Kurven in naturverbundener Pflasterung. Seine Kanten sind gerundet, die Farben grau oder braun, die Oberfläche glatt oder rauh.



Senden Sie mir Ihren Ideen-Prospekt **WO/6/92** umgehend kostenlos zu:

Name

Strasse

PLZ/Ort

Talon bitte auf Postkarte kleben oder in frankiertem Kuvert senden an:

Hunziker Baustoffe, Abt. Drucksachen, Unterdorfstrasse 12, 8808 Pfäffikon SZ

Verlangen Sie unsern Ideen-Prospekt

HUNZIKER
Baustoffe

3000 Bern 21, Fon 031/45 96 66
4601 Olten, Fon 062/349 111
5200 Brugg, Fon 056/485 111
8808 Pfäffikon SZ, Fon 055/47 57 00